Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D·E·R·F·R·A·U

schenken jetzt eine elegantere Geste gewesen wäre, — aber dann nahm ich mit der einen Hand die zwei Silberstücke; mit der andern holte ich den Mantel vom Bügel und legte ihn über den Arm des ärmlichen Mädchens. Den einen Fünfliber erhielt als versprochene Provision Frieda, der andere zahlte mein Inserat. Und damit hielt ich die Angelegenheit für, wenn auch unbefriedigend, erledigt. Sie hatte aber ein Nachspiel:

Einen Monat später ging ich durch eine Geschäftsstraße der Stadt. Es war nach 12 Uhr und alles eilte nachhause. Vor mir schritt eine junge Dame, in einen braunen, gutsitzenden Pelzmantel gehüllt. Das Dessin des Rückens kam mir bekannt vor, und als das Mädchen am Trottoirrand stehen blieb, da erkannte ich, beim Himmel, das Bleichgesicht und mein russisches Murmel. Beide sahen aus wie neu: das Mädchen hatte ein wenig Rouge aufgelegt und die Haare nett unter einem koketten Hütchen geordnet.

Das Tierchen war von sachkundiger Hand repariert und die schadhaften Stellen entfernt worden. Alt, krank und arm war weder das eine noch das andere. Der Verkehrspolizist winkte, das Mädchen lief über die Straße und entschwand meinen Augen. - - -

Inzwischen ist mir immerhin ein Licht aufgegangen, warum es nicht als fein gilt, abgelegte Kleidungsstücke zu verkaufen: man lernt doch zu merkwürdige Leute und noch eigenartigere Methoden kennen! — Babett

Ebe drumm

Sie: «I hett e paar Herre chöne hürote, wo alli hüt riicher sind als du!»
Er: «Nimmt mi nöd wunder!» K.

Gummisohlen-Drama

Zum großen Glück habe ich noch einen kleinen Bruder. Er heißt Thes. Bei ihm hilft die ganze Familie mit zu erziehen. Natürlich jeder nach ganz eigener, wohldurchdachter Methode. - - - Er gehorcht trotzdem, oder vielleicht gerade darum nicht. Aber was nicht ist, das kann noch werden. Andererseits: was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nicht mehr. Wir werden unser Möglichstes tun.

Letzthin hatten wir wiedereinmal ein Theater. Meinerseits ein Lustspiel. Mütterlicherseits ein Drama.

Gummisohlen! Wort aller Worte! Thes hat keine. Da liegt der Hund begraben. Seine braunen Schuhe würdigt er keines Blickes mehr. Entweder die Turntäppi oder die Stiefel, aber Gummi muß es sein. Jedesmal, wenn er die Geächteten anziehen soll, gibt es Tote. Mutters puddingweiches Herz zittert. Aber tapfer sagt sie immer wieder nein, wenn es in ihr schon mit tausend Zungen ja schreit. Wo käme man da hin? Des Kindes Wünsche und Forderungen würden sich ins Unermeßliche steigern. So wie bei dem geplagten Fischer mit seiner Frau - - - -

Kaum haben wir uns das gesagt, so läutet die Hausglocke. Wir öffnen und draußen steht Thes und weist mit welkem, anklagendem Zeigefinger auf seinen mitgebrachten Zeugen. - - - ? - - - Dieser hat — des Klägers Augen laufen über — dieser hat Sohlen aus Gummi. Und er kann damit ganz leise gehen, fast wie eine Katze. Und Thesli trappelt wie ein Regiment Tiefseetaucher.

So geht das zwanzigmal im Tag. Beim einundzwanzigsten Mal landet er im Bett. Für einmal ist dann Ruhe. Morgen . . . .

Was sollen wir tun? Nachgeben? Bei Gott, nein! Wir wollen ergeben warten und auf den großen Tag hoffen, da es in den vermaledeiten, braunen Schuhen ein glückseliges Loch gibt. Dann Brüder, freut euch wieder des Lebens! Backfischchen

Liebes Backfischchen! Auch mein Bub wollte, als er klein war, Gummisohlen, auch ich wartete konsequent und selbstmörderisch auf das Ableben der alten Braunen. Es ging sehr rasch. Draußen war eine lange, steile Garagenrampe aus sehr rauhem Beton. Die ist der Bub ein paar Tage hinuntergezybet, wie auf Eis, nur viel ausgiebiger. Aber lassen wir das, wer weiß, ob der Thesli den Spalter nicht liest. Und ich bin schließlich da, um staatserhaltende Grundsätze zu vertreten, nicht um kleine Buben zu lehren, wie sie am schnellsten ihre Sohlen durchbringen.

Dein Bethli.

Meine Nichte ist so sparsam!
Sie verwendet immer Speisefett Marke „le Poulet"!

Speisefett Marke „le Poulet" gut und preiswert!

Rössli-Rädli nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

Extra starke
Fichtennadelöl-Tabletten für Fuß- u. Wannenbäder
Originalschachtel (12 St. Tabl.) Fr. 3.60
J. MÜLLER, RORSCHACH chem. Fabr.

Frei von Schmerzen dank **Melabon**
Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

Min Chüngel hät en zarte Pelz –
I han am liebschte Edelschmelz,
's chan aber au e Chrachnuß si,
Min Chüngel wott halt au e chli.

59E

TEA-ROOM
Intimes Milieu, wie geschaffen für eine Geschäftspause, als Treffpunkt.
Dir. C. F. Eicher Tel. (051) 27 55 10
Storchen ZÜRICH am Weinplatz